

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 23-27 (1973-1977)
Heft: 97

Vereinsnachrichten: Hommage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



28. MRZ. 1975

L. 96

Jahrgang 25

Februar 1975

Heft 97

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kaposy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Dr. Hans Krähenbühl, Hardegg, 3612 Steffisburg, Postscheck 30 - 287, Spar- und Leihkasse, Steffisburg

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 100.- pro Nummer, Fr. 350.- im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 750.-, Jahresbeitrag Fr. 80.-

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.- par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 100.- par numéro, fr. 350.- par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 750.-, cotisation annuelle fr. 80.-

Inhalt - Table des matières

Colin Martin: Hommage, S. 1. - *Hans Werner Ritter:* Zum Schild auf den Münzen des Philadelphos, S. 2. - *Bono Simonetta:* Sulla prima monetazione di Ariarathes VI di Cappadocia, S. 4. - *Denise de Rougemont:* La trouvaille de Dombresson, S. 7. - *Sabine Schultz:* Bemerkungen zur Artemis Iolkia, S. 14. - *Pierre Bastien:* La Victoria Parthica de Valérien ..., S. 16. - *Hans Roland Baldus:* Ein neuer Bronze«quinar» des Diokletian, S. 18. - Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui, S. 21. - Berichte - Rapports, S. 22. - Mitteilungen - Avis, S. 24.

HOMMAGE

Le 28 janvier 1975 notre ami et membre du Comité Herbert A. Cahn a fêté son soixantième anniversaire: il est de ceux que l'âge n'atteint pas. S'il n'est membre de notre Société que depuis 1954, il participait depuis avant la guerre à nos travaux en sa qualité de partenaire de Monnaies et Médailles, à Bâle. Il fut le premier rédacteur de notre Gazette: de 1949 à 1964 il en publia les 50 premiers fascicules. S'il fut fêté par notre Société, les honneurs venus d'ailleurs ne lui ont pas manqué; ses importantes publications numismatiques lui ont valu médailles et titres, dont celui de professeur de l'Université de Heidelberg.

La Société suisse de numismatique lui souhaite longue vie, et la menée à chef d'autres travaux. Trésorier de la Commission internationale, c'est lui qui a proposé la Suisse pour le prochain congrès, en 1979, Il saura l'organiser à l'honneur de notre pays et pour le plus grand bien de la science numismatique.

Colin Martin, président

ZUM SCHILD AUF DEN MÜNZEN DES PHILADELPHOS

Hans Werner Ritter

Vor einiger Zeit hat Hans Voegtli in dieser Zeitschrift (23, 1973, 86–89) das Schildbeizeichen auf den Münzen des Ptolemaios II. Philadelphos neu gedeutet und an die damit gewonnene Datierung einige chronologische Folgerungen für die ptolemäische Prägung angeschlossen. Der Schild sei nicht, wie früher stets angenommen, «persönliches Wappen» des Königs, sondern ein Siegeszeichen. Es handle sich nämlich um einen gallischen Schild, mit dem auf die bei Pausanias (1, 7, 2) erwähnte und um 275 anzusetzende Vernichtung aufrührerischer keltischer Söldner hingewiesen werden sollte.

Diese bedeutsame Interpretation läßt sich durch ein literarisches Zeugnis gegen jeden Zweifel sichern, ein Zeugnis, das zugleich auf die Frage, warum Philadelphos einen «kleinen Teilerfolg zu einem bedeutenden Sieg umfunktionierte», eine noch befriedigendere Antwort gibt. Es steht den Vorgängen um vier Jahrhunderte näher und ist die Stimme eines Zeitgenossen, des alexandrinischen Hofdichters Kallimachos. In seinem Hymnos auf Delos (171–188) läßt er Apollon prophezeien, daß einst ein ihm und dem König gemeinsamer Kampf kommen werde, wenn die Kelten gegen die Griechen ziehen. Die breite und hochpoetische Schilderung des Galliersturms endet mit dem Erfolg des Ptolemaios am Nil, der zu der berühmten Abwehr der barbarischen Horden vor Delphi in Parallele gesetzt wird. In dem Kampf gegen die das Griechentum generell bedrohenden Feinde, die den Titanen der mythischen Frühzeit verglichen werden (174), steht der Ptolemäer an der Seite Apollons, hat selbst göttliche Funktion und Kraft, ja, wird sogar als Gott bezeichnet (165 f.). Damit wird in vollem Umfang deutlich, mit welchem Gewicht die nach Pausanias' Bericht¹ nicht sonderlich ruhmreiche Beseitigung der etwa 4000 Söldner versehen und wie sie in den Rahmen der Herrscherideologie gestellt wurde. Von daher ist gut verständlich, daß sie auch auf den Münzen gefeiert wurde.

Mit einem Schild könnte dies einfach deswegen geschehen sein, weil er von der ganzen Bewaffnung am charakteristischsten war und am besten wiedergegeben werden konnte. Aus Kallimachos ergibt sich aber, daß die «verhaßten Schilde» (184 f.) der Gallier eine besondere Bedeutung erhielten. Sie wurden für das wahnwitzige Volk zum Denkmal eines verhängnisvollen Weges, denn ein Teil wurde Gabe (γέρας) für Apollon, ein Teil sah am Nil den Tod seiner Träger und lag als Kampfpriis (ἀέθλια) des Königs für schwere Mühe (184–187).

In Delphi wurden die Gallierschilde demnach Apollon geweiht und, wie wir Pausanias (10, 19, 4) entnehmen können, an prominenter Stelle, nämlich am Tem-

¹ Sowie einem Scholion zu Kallimachos (Ausgabe von Rudolf Pfeiffer, II, Oxford 1953, 70 f.).